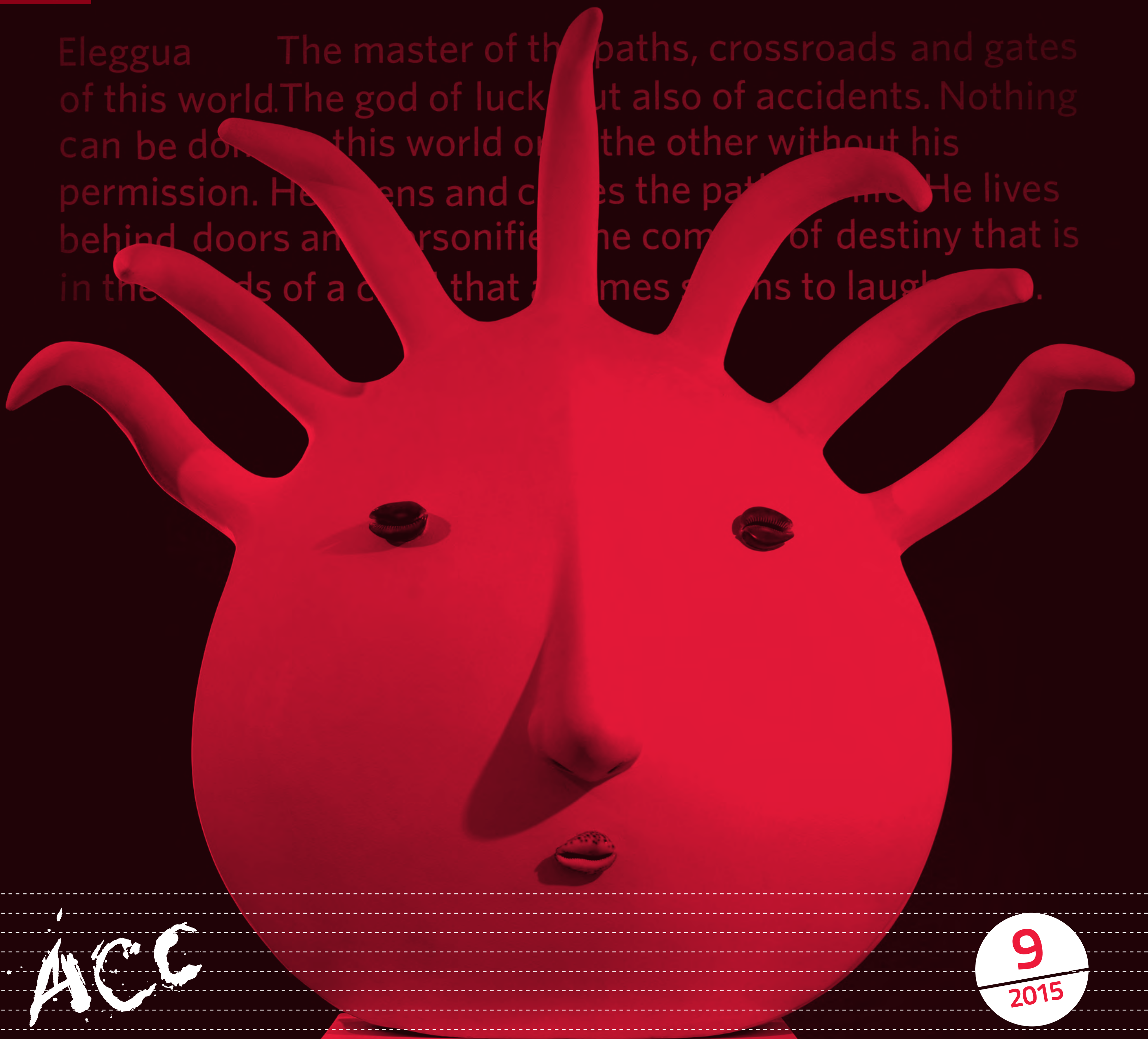


Eleggua The master of the paths, crossroads and gates of this world. The god of luck but also of accidents. Nothing can be done in this world or the other without his permission. He opens and closes the paths for me. He lives behind doors and personifies the complexity of destiny that is in the hands of a card that sometimes seems to laugh.



ACC

FLUCHTPUNKTE

23. August bis 15. November 2015

Kunst
Fest
Weimar

9
2015

**VERANSTALTUNGEN
IN DER ACC GALERIE**

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon +49 (0) 36 43 - 85 12 61 | www.acc-weimar.de



Todesflucht – Sterbegleitung ist Lebensbegleitung. Ein Gespräch dazu am 9.9.

Mi 9.9.2015 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Den letzten Koffer packen ... | Mona Conrad, Antje Rex, Weimar

.... um auf die letzte Reise zu gehen! Wer ist Begleiter des Weges? Wer schenkt Raum und Zeit für diesen Weg? Wer ist präsent? Wer erleichtert die letzten Stunden? Die Johanniter des Ambulanten Besuchs- und Hospizdienstes in Weimar begleiten schwerstkranke, sterbende Menschen und ihre Angehörigen in den schwersten Stunden. *Nicht dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben geben* — diesem Motto der Mitbegründerin der Hospizbewegung, Cicely Saunders, fühlen sich die Johanniter verpflichtet. Das Team mit rund 30 ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden trägt dazu bei, einem Menschen die letzte Lebensphase zu Hause zu ermöglichen, diese wertvoll und vertrauensvoll zu gestalten. In dieser Lebenszeit sind sie für Betroffene, Angehörige und Freunde da, entlasten sie in Zeiten der Sorge, der Schmerzen und der Trauer. Spaziergänge, Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen und Lesungen sind einige Tätigkeiten der engagierten Arbeiter. **Mona Conrad** und **Antje Rex** im Gespräch mit Alexandra Janizewski. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**



Positiv-Rundgang zur Ergründung von Fluchtursachen am 10.9.

Do 10.9.2015 | 17:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Stadtpaziergang zu Orten des Wandels | Claudia Penseler, Weimar

Klimakrise — Finanzkrise — Lebenskrise. In Zeiten der Krisen wird das Wundermittel Wirtschaftswachstum beschworen. Aber — verursacht die profitorientierte Ausbeutung von Ressourcen Fluchtbewegungen? Flucht vor Not, Krieg, Zerstörung; Fluchten aus dem Wahnsinn, vor der Dynamik und dem gesellschaftlichen Erwartungsdruck. Bestimmte Orte — Fluchtorde — verhelfen zur Findung des Neuen. Es gibt Orte, an denen das Wirtschaften, das Miteinander und der Umgang mit der Umwelt neu gedacht werden. Es gibt Orte, an denen Wandel angestrebt, Alternativen gelebt und starke Zeichen für Veränderung gesetzt werden. Weimar hat viele dieser Orte des Wandels, Orte, an denen Menschen versuchen, die Probleme unserer Zeit mit einer anderen Denkweise zu lösen. Beispielsweise die offene Bibliothek vor der Other Music Academy oder die Wilma, der Laden der Transition-Town-Initiative für Weimar, gelten als solche Orte. Ein ca. dreistündiger Spaziergang mit **Claudia Penseler** durch ein Weimar voller Inspiration und interessanter Gedanken! **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**



Innere Verfasstheiten in Flüchtlingsunterkünften am 17.9.

Do 17.9.2015 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Am Ende einer Flucht: Abschiebehaft | Arne Winkelmann, Frankfurt (M.)

Der Prozess der einreisenden Flüchtlinge in Deutschland beginnt mit einem Asylantrag. Das Ziel: ein Bleiberecht zu erlangen. Je nach Herkunftsland kann dieser Antrag negativ bestimmt werden und der Antragsteller wird zurückgeschickt. Während des Antrags wird der Antragsteller in Abschiebehaft gehalten, mögliche Dauer bis zu einem Jahr. Am Ende einer Flucht steht neben Enttäuschung über die Rückkehr eine häufig prekäre Unterbringung. Steigende Flüchtlingszahlen senken das räumliche Niveau der Abschiebeeinrichtungen: Provisorische Unterkünfte, Platzmangel, Sanierungsstau und Abnutzung prägen diese Haftanstalten. Graffiti, Collagen und Zeichnungen an den Wänden informieren über die Seelenlage der kurzzeitigen Bewohner(innen): Verzweiflung, Sehnsucht, Hass und Langeweile finden ihren Ausdruck in Bildern und Texten. Innere Einstellungen werden anhand dieser Zeichnungen und Wandgemälde vorgestellt. **Arne Winkelmann** ist freischaffender Publizist und Kurator mit Themenschwerpunkt Architektur. **kuratorenwerkstatt.de** **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**



Thomas Brussig erzählt die schillernde Biografie des berühmten Schriftstellers Thomas Brussig — und schreibt nebenbei unsere Gegenwart um: 23.9.

Mi 23.9.2015 | 20:00 Lesung

Das gibts in keinem Russenfilm | Thomas Brussig, Berlin

1991 erscheint in der DDR sein erster Roman. Auf einer Lesung lässt er sich zu einer pathetischen Rede hinreißen: Solange es nicht alle können, wird auch er keine Reise in den Westen unternehmen! Solange nicht jeder eines haben kann, wird auch er kein Telefon haben! Und, weil erst drei Versprechen magisch binden: Solange es verboten ist, will auch er niemals *Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins* lesen! Das macht ihn schlagartig berühmt. In den folgenden Jahren wird er, der eigentlich ein kleiner Feigling ist, für einen Dissidenten gehalten, er soll Olympiabotschafter für Berlin werden, knutscht im Harz unter Eiffeltürmen aus Holz, findet sich in eine Stasifaffäre verwickelt und beeinflusst mit seinem Schreiben und seiner Guerrillastatistik die öffentliche Meinung im Osten wie im Westen. Doch die DDR hält sich — bis heute. Der Schriftsteller **Thomas Brussig** lebt derzeit in Berlin. **Der Kartenvorverkauf erfolgt über unseren Kooperationspartner Eckermann Buchhandlung.** **Eintritt: 6 € | erm.: 4 € | Tafelpass: 3 €**

23.8. bis 15.11.2015 Ausstellung

Fluchtpunkte

Khaled Arfeh (SY) | DAF Chor/Vincent Hammel (DE) | Harald Geil (DE) | Niclas Hammarström (SE) | Monika Huber (DE) | Marc Illing (DE) | Emrah Inandim (TR) | Nils Jänisch (DE) | Jesus Freaks Weimar (DE) | Robin Jochem (DE) | Marc Jung (DE) | Dennis Klostermann (DE) | Helene Meier (DE) | Bahram Nematipour (IR) | Cordula Nitschke & Paula Höfle (DE) | Gerald Steven Pinedo (GM) | Ulrike Theusner (DE) | Isaac Chong Wai (CN) | Katja Weber (DE) | Simone Weikelt (DE) | Yalla Connect (DE)

Kuratiert von **Marina Fauser, Tatjana Janda, Juliane Krombolz und Matthias Peuschel.**

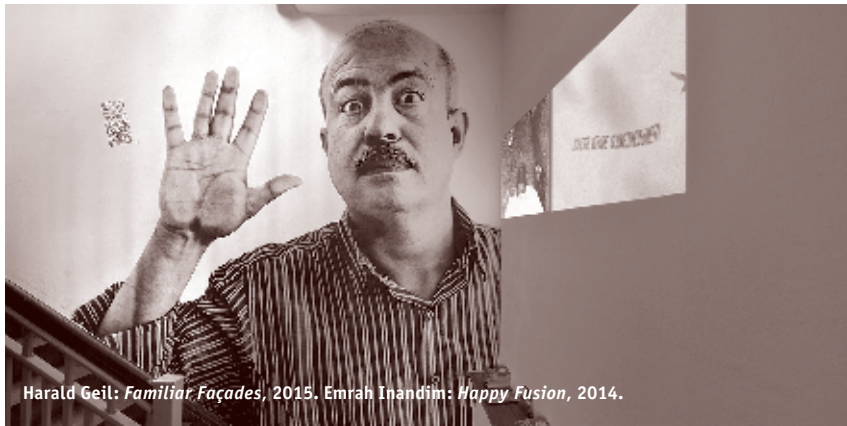
Eine Kooperation zwischen **ACC Galerie Weimar** und **Kunstfest Weimar**, gefördert durch den Fonds Soziokultur, die Thüringer Staatskanzlei — Abteilung Kultur und Kunst, die Stadt Weimar und den Förderkreis der ACC Galerie.



Flucht, Vertreibung und Migration sind die am stärksten mit Aufmerksamkeit besetzten Themen der letzten Jahre. Durch die erstarkenden Flüchtlingsströme nach Europa aus den Krisengebieten des Nahen und Mittleren Ostens sowie aus Afrika mit ihren oftmals verheerenden Folgen für Leib und Seele der Flüchtenden — man denke an die Berichte von Flüchtlingen, die tagelang auf dem Mittelmeer ohne Nahrung und Flüssigkeit umherirrten und aufgrund dieser Hoffnungslosigkeit mit Gewalt und Totschlag konfrontiert wurden — bildeten sich nicht nur Akte der Solidarität und des Mitgefühls heraus. Sondern auch rechtsnationale Gruppen, die auf Demonstrationen den alten Slogan *Ausländer raus!* skandieren, von Unbekannten angezündete Flüchtlingsheime und Massenaufmärsche von Menschen, die auf ihren Kundgebungen ihre Sorge um das christliche Abendland zum Ausdruck bringen, die Nächstenliebe, den höchsten Wert der Christenheit, dann doch lieber nur für Irregleichen gelten lassen wollen. An dieser Konstellation zwischen Mitgefühl für Notleidende, von Krieg und Hunger Versehnte und der Angst vor dem Fremden, einer bis in den Hass gesteigerten Ablehnung, Abschottung und Ausgrenzung, setzt die Ausstellung *Fluchtpunkte* an.



Khaled Arfeh (von links): Syrien, 2015. *Die Reise nach Sicherheit*, 2015. *Auf einem Jetboot*, 2013. *Im Raum eines Jetboots*, 2013.



Harald Geil: *Familial Façades*, 2015. Emrah Inandim: *Happy Fusion*, 2014.



Der 6-m²-Grundriss eines Zimmers im Asylbewerberheim.

Wir hatten nur eine vage Vorstellung davon, was auf uns zukommen könnte, würden wir eine Gruppe von Laien mit der Kuratation einer Ausstellung in der ACC Galerie anlässlich des Kunstfests Weimar 2015 beauftragen. Absolut unwissend waren wir darüber, wie kompliziert es werden würde. ■ Anfang 2014 reift zwischen ACC und Kunstfest die Idee, ein Ausstellungsprojekt «mal ganz anders» zu denken. Menschen, die Kunsträume wenn überhaupt nur als Besucher betreten, sollten selbst entscheiden, was sie dort sehen wollen. Partizipation ist das Schlüsselwort — warum soll sich jene stets nur auf's Mitmachen beschränken, während die Profis vorgeben, in welchem Rahmen überhaupt mitgemacht werden kann? Warum damit nicht ganz grundsätzlich anfangen, nämlich bereits bei der Konzeption dessen, was für die Dauer von drei Monaten in der ACC Galerie entstehen sollte? ■ Welche Vorgaben es geben sollte, blieb zunächst offen: Frank Motz (ACC) plädiert für die völlige kuratorische Freiheit im Rahmen des vorhandenen Budgets, Christian Holtzauer (Kunstfest) für die sanfte Anleitung und Begleitung. ■ So oder so — weit schwieriger als gedacht war es, überhaupt «Bürgerkuratoren» zu gewinnen. Sind die Weimarer zu scheu, zu brav, verunsichert? Zu beschäftigt oder gar übersättigt? ■ Von sechs Interessierten bleiben schließlich vier: eine Kindergärtnerin, ein Werbe-konzepter, eine Landschaftsarchitektin, eine Studentin. Im Durchschnitt 37 Jahre alt, zwei davon mit mehrköpfiger Familie, drei mit Mobiltelefon, allesamt ausgestattet mit einem bemerkenswerten Maß an Beharrungsvermögen. ■ 339 Tage lang allwöchentliche Sitzungen, Diskussionen, Achterbahnfahrten der Emotionen. Unversöhnliche Welten prallen aufeinander. Was wäre nun, wenn das Projekt scheiterte, wenn keine Ausstellung zustande käme? Was hätte das Experiment, das das Projekt ja auch darstellt, dann bewiesen? Kann so ein Projekt überhaupt scheitern? ■ März 2015: Man einigt sich auf das Thema *Fluchtpunkte*. Die aktuellen Flüchtlingsbewegungen (nicht nur) über das Mittelmeer sollen dabei zentraler Dreh- und Angelpunkt der Ausstellung sein. Werke zeitgenössischer Künstler vorwiegend aus unserer Region stehen zur Debatte und Fragen im Raum: Was ist zeitgenössisch? Wer ist Künstler? Nur der mit Diplom? Der von seiner Kunst leben kann? Aber auf wie viele Künstler trifft das schon zu? Und was ist überhaupt Kunst? ■ Am 23. August eröffnen vier Weimarer Bürger(innen) ihre erste Ausstellung. Einig darüber, was Kunst ist und welche Funktion sie haben könnte (sofern sie überhaupt eine hat) ist man sich nicht. Das Bindemittel zwischen vier unterschiedlichsten konzeptuellen Ansätzen, künstlerischen Überzeugungen und individuellen Charakteren ist ein unbedingtes, ernsthaftes Anliegen, das allen vier Kurator(inn)en unter den Nägeln brennt: die Frage nach unserer persönlichen Positionierung, unserer Verantwortung, unseren eigenen Fluchtpunkten angesichts der Flüchtlingsströme in der Welt zu stellen. Kunstfest Weimar / ACC Galerie Weimar, August 2015



Simone Weikelt: *Übergang*, 2015. Niclas Hammarström: *Life During Wartime in Aleppo*, 2013.



Nils Jänisch: *Colonial Responsibility*, 2015. Gerald Steven Pinedo: *Eleggua*, 2009.



Katja Weber: *Ein Herz fürs Bild*, 2015. Khaled Arfeh: *Wir*, 2014. *Jetboot*, 2014. *Syrien*, 2015.



Marc Jung: *Hellcome to Germany*, 2015.



Ko-Kuratorin der Ausstellung *Fluchtpunkte*: Marina Olexandriwna Fauser.

Marina Olexandriwna Fauser (22) kam mit fünf nach Weimar. Vom Projekt las die Studentin in der Zeitung, fackelte nicht lange, bewarb sich spontan — «sojar mit Foto», das sie mit traditionellem Blumenkranz in ihrer Heimat Ukraine zum dortigen Nationalfeiertag zeigt. «Ich wollte mich einfach ins kalte Wasser schmeißen lassen, war neugierig, welche Aufgaben mich erwarten würden.» Die Findung eines Ausstellungsthemas gehörte zu jenen Aufgaben. Dabei lag es Marina Fauser vor allem an der Aktualität der Beschäftigung mit einem akuten gesellschaftlichen Phänomen. «Augen öffnen — das kann man mit der Kunst ganz gut.» So hofft Marina Fauser auch für ihre Schau. «Man sieht gern weg. Als Schutzmechanismus. Je weniger man weiß, umso glücklicher ist man?» Wie die Besucher die Ausstellung verlassen werden, könne sie nicht einschätzen: «Ich weiß ja selbst noch nicht genau, wie ich da raus gehen werde. Dazu muss ich sie mir selbst erstmal anschauen.» Aber berühren, bewegen sollte sie. «Wir sind keine Roboter. Irgendwas bleibt da immer hängen. Das muss bei Kunst nicht immer was Schönes sein.» Was Kunst ist? «Das ist wohl eine immer ungeklärte Frage. Aber letztlich ist Kunst immer anders. Weil wir alle ja auch anders sind, ein anderes Empfinden haben.» Für *Fluchtpunkte* ludt Marina Fauser ihren Kommilitonen Bahram Nematipour ein. Er kam aus dem Iran nach Deutschland. Seine Werke und Lebenseinstellung bewundert sie schon lange: «Er sagt immer so schön: Es gibt keine Ausländer. Es gibt nur Menschen.»



Ko-Kuratorin der Ausstellung *Fluchtpunkte*: Juliane Krombolz.

Juliane Krombolz, gebürtige Weimarerin, stieß über ihre Gospelchorkollegin Tatjana Janda zum Projekt. Der Beweggrund: Neugier! Und die Hintergründe einer Ausstellung. Sie selbst sei schon «Jahre in keiner mehr gewesen und wenn, dann eher in einer historischen». Erstaunt war Juliane Krombolz, wie viele Künstler unter ihren Bekannten ausfindig zu machen waren: z. B. Khaled Arfeh, den sie im Weimarer Atelier traf: «Der Ort strahlte pure Wärme aus.» Auch über die filigranen Zeichnungen Ulrike Theusners staunt sie (und später die Ausstellungs Gäste?): «So was habe ich vorher auch noch nicht gesehen.» Was die Presse berichten wird, darüber mache sie sich keine Gedanken. «Die Besucher und ihre Gedanken zählen», niemand solle resigniert die Ausstellung verlassen, sondern merken, dass man, wenn gut informiert, Möglichkeiten hat, etwas zu tun. «In Weimar wird viel mehr gemacht, als man denkt!» In der Vorbereitungsphase entdeckte Juliane Krombolz auch eigene, familiäre Fluchtgeschichten: Die Flucht der Großeltern im Zweiten Weltkrieg, die Abschiebung von Onkel und Tante nach Westdeutschland. Wenn ein Galerieraum leer geblieben wäre, hätte Juliane Krombolz, studierte Landschaftsarchitektin, hier einen entworfenen Baum hineingestellt — Platz für die Briefe, Gedanken, persönlichen Fluchtgeschichten der Gäste. Nun ist die Galerie gut gefüllt mit Kunst: «Natürlich kann man sich nicht darauf einigen, was Kunst ist, weil das für jeden etwas anderes ist. Man muss sich nur einigen, was in die Ausstellung kommen soll und was nicht.»



Ko-Kuratorin der Ausstellung *Fluchtpunkte*: Tatjana Janda.

Zweifel am DDR-System ließen **Tatjana Janda** bereits 1987 in die soziale Arbeit wechseln. Seit ihrer Ausbildung zur Erzieherin und dem Umzug nach Weimar 1996 arbeitet sie in Sozialstationen, Pflegeheimen, Kindergärten und im Hospizdienst. Motivation, am Projekt «Weimar kuratiert!», dessen Ergebnis die vorliegende Ausstellung ist, teilzunehmen, zog sie aus dem Diebstahl ihres geliebten Fahrrads. «Nach der Ohnmacht kommt die Energie», reflektiert Tatjana Janda. Mit dem Foto des vermissten Rades bewarb sie sich für dieses Projekt — in der Hoffnung, für Weimar eine Radparade zu organisieren: Kunst für alle Generationen, die bewegt und die Menschen abholt, wo sie sind. Angesichts des Ausstellungsthemas suchte Tatjana Janda nach institutionellen Fluchtpunkten in Weimar und bat diese Einrichtungen, Künstler vorzuschlagen, mit denen sie seit Jahren erfolgreich zusammenarbeiten. Das Frauenzentrum nominierte Cordula Nitschke und Katja Weber, das Asylbewerberheim Robin Jochem. «Es ist Solidarität in dieser Stadt», sagt Tatjana Janda. Sie versteht Kunst als soziale Plastik, ganz nach Joseph Beuys: «In jedem Menschen steckt ein Künstler, nur die Kanäle und der Ausdruck sind bei jedem verschieden.» Künstler und Besucher sind für Tatjana Janda ebenbürtig: «Beide können sich auf Augenhöhe begegnen.» Diese Ausstellung sei eine Einladung, sich einem aktuellen Thema zu öffnen, innezuhalten, zu schauen, zu läuschen und zu entdecken, was aus dem Leben schenkt. Dafür wünscht Tatjana Janda allen Besuchern die nötige Ruhe und viel Zeit.



Ko-Kurator der Ausstellung *Fluchtpunkte*: Matthias Peuschel.

Matthias Peuschel, 1971 in Gera geboren, studierte Mediengestaltung an der Bauhaus-Universität Weimar in der Klasse von Jill Scott. Für den Besuch der Texterschmiede, einer Privatschule für Strategie und Kommunikation, zog es ihn nach Hamburg. Matthias Peuschel engagiert sich für Amnesty International und greift einer befreundeten Flüchtlingsfamilie unter die Arme. Vom Ausstellungsprojekt erfuhr er in seiner Küche: «Ich hörte Motz und Holtzauer im Radio — noch ehe sie wieder in ihren Büros waren, hatten sie meine Bewerbung im Postfach.» Ausschlaggebend war deren Angebot, keine Regeln für eine Galerieausstellung vorgeben zu wollen: «Da hat's bei mir geklingelt.» Im Unterschied zur stets zweck- und zielgebunden agierenden Werbebranche findet Peuschel: «Die Arbeit als Kurator ist umfänglicher kreativer — man muss noch mehr Fähigkeiten vereinigen, strategisches, inhaltliches und räumliches Denken, gestalterisches Feingefühl, ästhetisches Empfinden und Organisations talent. Dass Kunst kein erklärtes Ziel und nicht unbedingt einen Zweck haben muss, macht das Arbeiten freier. Als Kurator möchte ich mich nicht um die Festlegung eines Kunstbegriffs scheren. Kuratieren kommt von *curare*, sich kümmern, den Künstler und sein Werk sinnig und sinnlich in einen Kontext einbinden. Hier kann man auf allen Seiten Horizonte öffnen.» Wenn noch ein Galerieraum zu füllen wäre, «... säße dort täglich ein anderer Entscheidungsträger, ein Politiker, Flüchtlingsheimleiter, Bürgermeister, der sich jeder thematisch relevanten Frage stellen müsste.»

ACC – Autonomes Cultur Centrum Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (036 43) 85 12 61 / -62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: **Frank Motz**
(036 43) 85 12 61 | (0179) 6 67 42 55 | galerie@acc-weimar.de | studioprogram@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: **Alexandra Janizewski**
(036 43) 85 12 62 | (036 43) 25 32 12 | (0176) 23 81 48 18 | kultur@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: **Anselm Graubner**
(036 43) 85 11 61 / -62 | (036 43) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: **Karin Schmidt** (036 43) 85 12 61

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt Galerie 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 € ... und Gäste des ACC-Cafés zahlen die Hälfte!

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Alexandra Janizewski, Caroline Bellstedt, Stine Klass, Olaf Nenninger, Frank Motz, Robert Hagmeister, Charlotte Witte. Abbildungen: Claus Bach, Frank Motz, Charlotte Witte, Künstler, Referenten, ACC Galerie Weimar. Gestaltung | Satz: Carsten Wittig. Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. **Änderungen vorbehalten!**

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de

Geöffnet tägl. 15–17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)

